

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 46

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an die Hand nehmen konnte. Im Rahmen dieser schweizerischen Organisation und zum Teil schon vorher entstanden rasch verschiedene, teils kantonale, teils interkantonale Verbände, so auch im Kanton Bern. Ende 1935 wurde als Untersektion des kantonal-bernischen Verbandes der Luftschutzverband Bern-Stadt geschaffen. Der ersten Propaganda diente vor allem die Luftschutz-Wanderausstellung, die sich auf der Schützenmatte und in der städtischen Reitschule befand, genau da, wo die jetzige Ausstellung Platz gefunden hat.

Das Debut des städtischen Verbandes war bescheiden: einige zwanzig ideal gesinnte Männer. Dank der Unterstützung durch die Offiziersgesellschaft, den Unteroffiziersverein und die gemeinnützigen Institutionen, z. B. der Frauenverbände, konnte nun aber die Propaganda vermehrt einsetzen. Ende 1936 zählte man in Bern etwa 1400 Mitglieder, Ende 1940 war die Zahl auf 4500 gestiegen, und gegenwärtig wird der Luftschutzverband Bern-Stadt mit seinen rund 5200 Mitgliedern wohl der zahlenmässig grösste Verein in der Bundesstadt sein. Seine Mitglieder rekrutieren sich aus allen Kreisen der Bevölkerung, und es befinden sich darunter in erfreulich grosser Zahl auch Frauen. Es sind ja diese, die im Ernstfall einen grossen Teil der Aufgaben des passiven Luftschutzes, soweit sie nicht dem Luftschutzbataillon obliegen, ausführen müssten, da die meisten Männer in irgend einer Form für die Landesverteidigung mobilisiert wären. Gerade die behördlich veranstalteten Luftschutzwartkurse führen dem Verband zahlreiche Mitglieder zu. Nicht selbstzufrieden mit der erstmaligen gründlichen Instruktion und gelegentlichen Wiederholungskursen, be-

mühen sich die meisten Luftschutzleute, sich immer weiter auszubilden und sich über alle Fragen auf dem laufenden zu halten. Aber auch die übrige Bevölkerung darf nicht zurückbleiben; jeder Bürger und jede Bürgerin ist an diesen Fragen irgendwie interessiert.

Der Verband kommt seiner Aufgabe nach, indem er einerseits allen Mitgliedern die vom schweizerischen Verband herausgegebene, reich illustrierte Monatsschrift „Luftschutz“ unentgeltlich abgibt, andererseits seit seinem Bestehen zahlreiche öffentliche, unentgeltliche Vorträge veranstaltet hat über Probleme des allgemeinen Luftschutzes, über den baulichen Luftschutz, über Flugwesen und Fliegerabwehr u. a. Ebenso hat er in den Jahren 1938, 1939 und 1940 verschiedene, sehr gut besuchte Selbstschutzkurse durchgeführt, wobei er in seiner ganzen Tätigkeit stets bemüht war, im engen Zusammenwirken mit den zivilen und militärischen Behörden zu arbeiten.

Noch ist seine Aufgabe nicht beendet. So lange der verheerende Krieg um die Grenzen weiter dauert, gilt es, nicht nur an der Front und in den hintern Auffangstellungen der Armee wachsam zu sein, sondern auch an der inneren, zivilen Front. Das Verständnis für den Luftschutz zu mehren und zu vertiefen, war der Zweck der bernischen Luftschutzausstellung, die dank der namhaften behördlichen und privaten Unterstützung reichhaltig gestaltet werden konnte und sicher, wie der starke Besuch beweist, sehr gut gewirkt hat.

Eb.

Kurzwellen - Radio Miete Fr. 14.— Radio-Kunz
pro Monat Christoffelgasse 7

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

2. November. Im ganzen Kanton werden während zwei Wochen Geldsammlungen für das **Berner Flüchtlingswerk** durchgeführt. Im Gebiete von **Oberwil** im Simmental werden umfangreiche **Entwässerungen** und Drainagen mit einem Flächeninhalt von 80—90 Jucharten vorgenommen. Die Thuner Industrie lässt ein Projekt für 30 Jucharten ausführen.
3. **Madiswil** lässt eine **Kleinkinderschule** einrichten.
4. Der Wohnbaugenossenschaft „Bödeli“ werden Fr. 472 000.— **Bundsgelder** für den Bau von Wohnhäusern in **Wilderswil** zugewiesen.
- Dem Zivilstandsamt **Saanen** ist seit dem 12. September kein **Todesfall** gemeldet worden.
- In **Boltigen** brennt ein Wohnhaus nieder. Die Bewohner können mit knapper Not das Leben retten.
- Zur **Bekämpfung des Lehrerüberflusses** beschränkt der Regierungsrat die Aufnahmeziffern für die in den Jahren 1943 und 1944 aufzunehmenden Schüler.
5. In den **reformierten Kirchendienst** des Kantons Bern wird Willy Raimond von Malleray aufgenommen.
- Bei **Sprengarbeiten an der Grimsel verunglückt** der zwanzigjährige ledige Bauarbeiter Rudolf Schüpbach.
6. In **Zollbrück** wird die **Notbrücke** über die Emme fertiggestellt. Die Hauptbrücke ist in Angriff genommen worden.
- In **Kirchdorf** geht der **Sommerkindergarten**, in dem Kinder von Bäuerinnen aus Kirchdorf, Nofen und Jaberg betreut wurden, mit gutem Erfolg zu Ende.
- In der Gegend von **Seftigen** wird eine **Kartoffelsammlung für die Basler Mission** durchgeführt.
- In **Kleindietwil** wird die Errichtung einer **fünften Klasse der Sekundarschule** mit einer Feier begangen.
- In **Burgdorf** verunglücken Knaben durch die **Explosion einer Büchse Pulver**, die sie in einer ehemaligen Zigarrenfabrik vorgefunden. Ein Knabe erliegt dem Starrkrampf, der sich durch die Verletzungen einstellte; ein zweiter wird am Auge verletzt.
6. Die Gemeindepräsidenten der **Ajoie** beschliessen, eine **Wappenscheibe** für das Berner Rathaus zu stiften.
- In **Interlaken** springt einem Stationsbeamten ein **Dachs** ins Fahrrad. Der Radfahrer und das Tier werden nur geringfügig verletzt.
- Der **Regierungsrat** beantragt dem Grossen Rat eine Anpassung des Gesetzes über den Warenhandel usw. an das Schweizerische

Strafgesetzbuch durch Ausdehnung der Bestimmungen betreffend **Treu und Glauben** auf das Bank- und Versicherungswesen, die Liegenschaftsvermittlung usw.

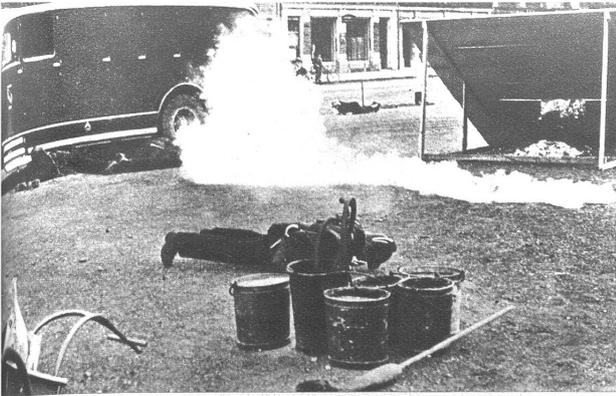
7. In **Bätterkinden** und **Jegenstorf** gehen die **Arbeitslager für Bäuerinnenhilfe** zu Ende. Das erstere dauerte 13 Wochen, das in Jegenstorf beherbergte während vier Monaten rund 150 Handelsschülerinnen und Lehrtöchter.
8. Der **Regierungsrat** beantragt dem Grossen Rat den **Ankauf der Alp Gantlaunen** in der Gemeinde **St. Stephan**.
- † in **Langenthal** Musikdirektor **Josef Castelberg** im Alter von 61 Jahren.
- In **Buchen** bei Homberg bildet sich ein **Kirchenchor**.
- Beim **Grauholzenkmal** wird durch die kantonale Militärdirektion ein **Vorunterrichtstreffen** verbunden mit einem Feldgottesdienst abgehalten, bei dem aus dem deutschen Kantonsteil die Teilnehmer sektionsweise per Rad mit einer Bepackung von 3—12 Kilo eintreffen.

STADT BERN

2. November. Im Rechen an der Wasserwerksgasse wird eine männliche, unbekannte **Leiche** gelandet.
- † In Bern alt **Pfarrer Hiltbold**, ein Förderer der kirchlichen Musik.
3. Der **Voranschlag der Gemeinde Bern** sieht bei Fr. 57 476 727.— Roheneinnahmen und Fr. 61 366 350.— Rohausgaben einen masslichen **Ausgabenüberschuss** von Fr. 4 189 623.— vor.
4. An der **Universität Bern** erwerben den **Doktorgrad** Hans Hadern von Forst, in den Fächern: Chemie, Physik und Zoologie; Fritz Wegmüller aus Vechigen, in den Fächern: Chemie, Physik und Physiologie; Gustav Allemann aus Welschenrohr, in den Fächern: Schweizergeschichte, allgemeine Geschichte und Geographie; Walter Biber von Tanwil, in Musikwissenschaft, Kunstgeschichte usw. Die Würde eines Doktors der Rechte mit Auszeichnung wird lic. jur. Hans Weber aus Bern verliehen.
5. Das Budget der Stadt Bern für 1943 enthält für Fr. 1 145 337.— Beiträge zu **gemeinnützigen Zwecken**.
6. † **Ing. Fritz Steiner**, ehemaliger Stadtgenieur, im Alter von 66 Jahren.
- † **Johann Järmann**, der vieljährige Breitenrainschulmeister, im Alter von 79 Jahren.
7. † **Emil Budliger**, gewesener Präsident des Schweiz. Wirtevereins.

ABONNENTEN!

Schützt das Mark unserer Volkswirtschaft:
Bevorzugt bei Einkäufen das einheimische Gewerbe!



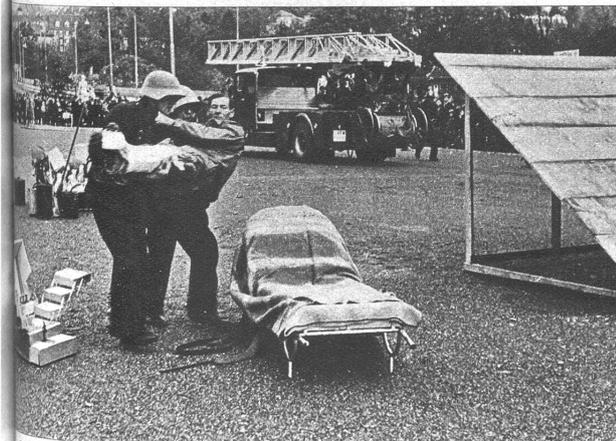
Beim Einschlag der ersten Bombe geht alles in Deckung



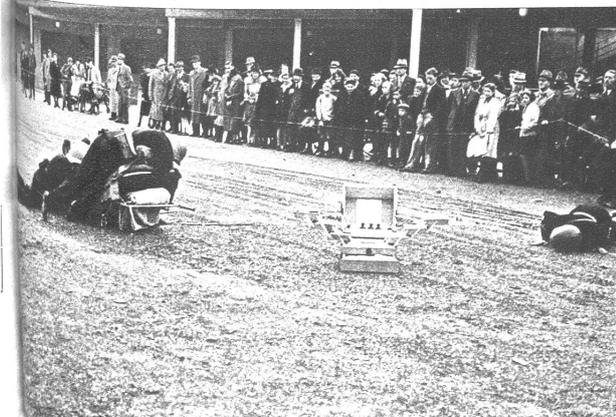
Ausgerüstet mit Schutzschirm, Gasmasken, Sand und Schaufel, gehen die Luftschutzwarden gegen den Brandbombeneinschlag vor

Brandbombenbekämpfung an der Ausstellung

Die Luftschutzausstellung in der Reitschule Bern vermochte durch ihre lehrreiche Zusammenstellung und den äusserst sinnvollen Aufbau nicht nur zu belehren, sondern auch zu überzeugen. Ueber 30 000 Besucher konnten sich durch das gezeigte Material ein Bild der Wirklichkeit vorstellen, und sehr viele wertvolle Winke für den Ernstfall mit nach Hause nehmen. Eindrucksvoll gestalteten sich die Vorführungen im Freien über die Brandbombenbekämpfung, die nicht zu den harmlosen Sachen der diensttuenden Luftschutztruppe gehören. Allen jenen gehört Dank, die an der Verwirklichung dieser Ausstellung im Interesse der Allgemeinheit mitgearbeitet haben.



Schwerverletzte, deren es beim Bombeneinschlag geben kann, werden mit einem Notverband versehen, auf die Tragbahre gebracht und ins nächste Spital geführt



Vorsicht — ganz besonders für Luftschutzwarden wichtig — bei Brandbekämpfung immer für Deckung sorgen

Links: Erfolgt ein neuer Bombeneinschlag, so versucht die Sanität den Verletzten mit dem eigenen Körper zu schützen (Photos P. Nydegger)